

# GLÜCK AUF!

## Das Genossenschaftsjournal



Wohnungsbaugenossenschaft Wismut Stollberg eG

STOLLBERG | THALHEIM | AUERBACH

### THEMENÜBERSICHT

#### Thema

Gelassener durch die Zeit Seite 4

#### Unsere Genossenschaft

„Wohnfühlen“ in Auerbach Seite 8

#### Partner

In der Weihnachtsbäckerei Seite 10





### Kontakt

Wohnungsbaugenossenschaft  
Wismut Stollberg eG  
Erich-Weinert-Straße 2a  
09366 Stollberg

mail@wbg-wismut.de  
www.wbg-wismut.de

### Geschäftszeiten

Mo.–Do. 7:30–12:00 Uhr, 13:00–17:30 Uhr  
Fr. 7:30–12:00 Uhr

### Zentrale

Telefon: 037296 710-0  
Telefax: 037296 710-50

### Miete/Betriebskosten

Telefon: 037296 710-24

### Werterhaltung/Reparaturen

Telefon: 037296 710-31  
037296 710-32

### Wohnungswirtschaft

Telefon: 037296 710-41  
037296 710-42  
037296 710-43

### Havariedienst

Telefon: 0172 3786600  
Notfallrufnummer außerhalb unserer Geschäftszeiten (Ausfall von Heizungs- oder Elektroanlagen, Rohrbruch, Gasgeruch o. Ä.)

## Inhaltsverzeichnis

### Thema

Editorial	3
Unser Leitbild	3, 6
Gelassener durch die Zeit	4

### Unsere Genossenschaft

Modernisierungen und Instandhaltungen 2020 und 2021	7
Auerbach: Ein Ort zum „Wohnfühlen“	8
Brauchtum pflegen, Werte erhalten: Der Heimatverein Auerbach	9
Jens Sybal aus Team verabschiedet	9
Kinder verschönern Hufelandgebiet	11
Genossenschaft als Weihnachtsmann	11
Neue Hausordnung	11

### Partner

In der Weihnachtsbäckerei	10
---------------------------	----

### Heimat

Weihnachtsmann on Tour	12
------------------------	----



Lothar und Ilse Frenzel, Wolfgang und Liane Feske, Waltraud Straßburger, Maria und Hans Gerber sowie Helga und Siegfried Langer (v. l. n. r.) sind eine eingeschworene Hausgemeinschaft und leidenschaftliche Auerbacher.

### Impressum

Herausgeber:  
WBG Wismut Stollberg eG  
Erich-Weinert-Straße 2a  
09366 Stollberg  
Redaktion und Grafik: IfZK, Burkhardtsdorf  
Fotos:  
Christin Schmidt: Titel, Seite 6  
WBG Wismut: Seiten 9, 13, 16  
IfZK: Titel, Seiten 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12  
Uta Felber: Seite 11  
Alexander Raths: Seite 4  
Cathy Yeulet: Seite 5  
Bäckerei & Konditorei Jähn: Seite 10

# WOHNFÜHLEN



## Das Leitbild unserer Genossenschaft

### Unser Leitsatz

Zweck unserer Genossenschaft ist die Förderung unserer Mitglieder, vorrangig durch eine gute, sichere und sozial vertretbare Wohnungsversorgung. Dies gelingt uns nur mit einem am Markt stabil etablierten Unternehmen mithilfe handlungskompetenter und engagierter Mitarbeiter.

### Unsere Mitglieder

Die gemeinschaftlichen Interessen sollen bei unseren Mitgliedern vor den Interessen des Einzelnen stehen. Das gemeinschaftliche Miteinander wird durch die Förderung des Ehrenamtes und das Stärken der Nutzergemeinschaften bewirkt.

Partizipation zwischen Vertretern, Aufsichtsrat und Vorstand ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zur Förderung unserer Mitglieder, die auf den Grundsätzen von Transparenz ihrer Entscheidungen dem genossenschaftlichen Wohl verpflichtend gerichtet ist.

Die Bewahrung von Tradition, aber auch die Öffnung für neue Wege bei Beibehaltung und Verbesserung von Service und Schaffung von Mehrwert für unsere Mitglieder ist uns wichtig. Damit wollen wir den genossenschaftlichen Zusammenhalt stärken und die Identifikation unserer Mitglieder mit unserer Genossenschaft fördern.

### Bei uns wohnen

Für unsere Mitglieder sind wir ein familienfreundlicher und sozialer Ansprechpartner in allen Lebenslagen. Das bedeutet auch die Bereitstellung eines breiten Wohnungsportfolios – „vom Azubi bis zum Rentner“ – in einem lebenswerten Wohnumfeld mit einer gesunden Infrastruktur mittels fairer, nachhaltiger Partnerschaften und Kooperationen. Wichtig sind für uns intakte, aktive Nachbar- und Hausgemeinschaften.

Innovative und zeitgemäße Investitionen in unseren Wohnungsbestand sowie attraktive Neubauvorhaben waren und sind unser erklärtes Ziel. Wir bieten stabile, sozial vertretbare Mieten, die uns auch künftige Investitionen ermöglichen. So sichern wir die Zukunft unserer Genossenschaft nachhaltig und sorgen dafür, dass sich unsere Mitglieder im wahrsten Sinne des Wortes „Wohnfühlen“.

### Unser Team

Die Identifikation mit der Genossenschaft – als Gemeinschaft der Mitglieder und als Unternehmen – steht im Mittelpunkt all unserer Handlungen. Grundlage sind die Prinzipien der Genossenschaft. Die Zusammenarbeit miteinander ist geprägt von Vertrauen, Verlässlichkeit, Respekt, offener Kommunikation sowie Transparenz.

Wir bilden uns ständig weiter und verstehen die vor uns liegenden Aufgaben als positive Herausforderung. Gegenseitiger Respekt und kollegiales Handeln sowie die Wahrnehmung persönlicher Verantwortung bestimmen unseren Arbeitsstil. Durch frühzeitiges Erkennen von notwendigen Veränderungen und Achtsamkeit sind wir ein flexibles und modernes Unternehmen.

Die zukunftsfähige Personalpolitik der Genossenschaft bedeutet für uns Förderung der Wertschätzung, zeitnahe Entscheidungen, die beständige Stärkung der Sachkompetenz aller Mitarbeiter und modernes Arbeiten – jedoch auch die Orientierung auf die sich verändernden Bedürfnisse der Mitglieder und Nutzer unter Beachtung einer gesellschaftlichen Verantwortung sowie ethischer und kaufmännischer Grundsätze.



## Mit innerer Stärke durch die Zeit

Unsichtbar und lautlos bewegt sich das Coronavirus Sars-CoV-2 auf der ganzen Welt. Es bringt ganze gesellschaftliche Systeme an ihre Grenzen. Menschen haben Angst und leiden unter den zwingend notwendigen Einschränkungen. Die unrühmliche Mehrzahl der Medien verhalten sich – hohe Verkaufszahlen im Blick – unverändert reißerisch und rücken vermeintliche Querdenker, Verschwörungstheoretiker und unverantwortliche Politiker stark in den Fokus ihrer Berichterstattung. Dagegen sind oft Teile von Anordnungen und Entscheidungen schwer nachvollziehbar. Das macht wohl jedem von uns zusätzlich zu schaffen. Da möchte man manchmal regelrecht explodieren, um Virus und grassierende Dummheit wegzublase...

Gelassenheit in dieser verrückten Zeit aufzubringen, ist nicht so einfach. Sie ist aber wichtig für die eigene innere Ruhe und eine Voraussetzung für ein harmonisches Zusammenleben. Damit ist Gelassenheit auch eng mit unseren genossenschaftlichen Prinzipien verbunden. In dieser Ausgabe unserer „Glück Auf“ widmen wir uns dem Thema einmal intensiver. Vielleicht können wir so den einen oder anderen Impuls geben, gut durch diese Zeit zu kommen.

Das kommende Weihnachten wird für viele anders sein als in den Vorjahren. Mit einer guten Planung wird es uns sicher dennoch gelingen, unsere Lieben zu treffen und Freude am Schenken und Beschenkt werden zu haben. Vielleicht verläuft das Fest etwas ruhiger und wir haben mal wieder Zeit, mit unseren Nachbarn zu plaudern, das einzig wahre „Neinerlaa“ zu besprechen oder einen Glühwein miteinander zu trinken.

Wir möchten uns bei all unseren Mitgliedern, bei unseren Mitarbeitern und Partnern von Herzen für das gute Miteinander bedanken. Wir wünschen Ihnen ein besinnliches und frohes Fest. Wir freuen uns darauf, 2021 unsere Genossenschaft gemeinsam mit Ihnen weiter erfolgreich zu entwickeln. Bleiben Sie gesund und genießen Sie die kommenden Tage!

*Glück auf!*

Ihr Vorstand  
Georg Grajewski und Jochen Hepp

# Gelassener durch die Zeit

Eine Annäherung an ein sehr privates Thema mit großer Wirkung

*Unsere genossenschaftlichen Prinzipien basieren auf einem guten Zusammenleben der Mitglieder. Das ist davon abhängig, wie gut es gelingt, Konflikte zu bewältigen. Diese umgeben uns unweigerlich an den unterschiedlichsten Stellen und gehören zu unserem Leben einfach mit dazu.*

Wir brauchen heute ein ziemlich „dickes Fell“, um mit den Querelen des Lebens umzugehen. Manchen Menschen gelingt das in der Regel gut. Andere regen sich über jede Kleinigkeit auf und finden so nie wirklich Ruhe. Ihr Niveau an Stresshormonen ist dauerhaft hoch. Das ist eine erste Quelle für Krankheiten. Solchen Menschen gelingt es viel schwerer, Konflikte zu lösen. Die Krankenkassen schlagen Alarm: Die Anzahl der Erkrankungen, die auf psychische Ursachen zurückzuführen sind, nahm extrem zu und überholte die anderen Krankheiten weit. Auch die Anzahl der Tage, an denen Arbeitnehmer arbeitsunfähig sind, ist aufgrund von psychischen Erkrankungen dramatisch gestiegen. 65 % der Krankschreibungen länger als sechs Wochen gehen auf sie zurück.

Was hat das nun mit unserer Genossenschaft zu tun? Sehr viel, denn kranke, stressbelastete oder unzufriedene Menschen sind keine guten Nachbarn. Hier sei betont, dass auch wir Nachbarn sind. Erfahrungsgemäß ist es viel leichter, die Fehler anderer zu sehen, als die eigenen Schwächen. Da wir andere Menschen aber nicht ändern können, obliegt es allein unserer Verantwortung, die eigenen sozialen Kompetenzen und so unsere eigene Gelassenheit zu verbessern. Hier liegt übrigens eine große Schwäche des aktuellen gesellschaftlichen Menschenbildes. Wir glauben, alles gestalten und



verändern zu können. Jede technologische Herausforderung kann gemeistert werden. Wir können zu anderen Planeten fliegen und ganze Berge versetzen. Wir glauben damit, auch Menschen ändern zu können. Doch das

## Die Gelassenheitstypen

### Der Dominante Typ

... ist extrovertiert, kennt seine Ziele und verfolgt sie. Er ist kühn, oft herrisch und anspruchsvoll. Empathie ist meist nicht seine Stärke, aber als Alphanier ist er oft bewundernswert erfolgreich. Er braucht selbst wahrscheinlich selten Strategien zur Gelassenheit – höchstens, wenn es ihm mal wieder zu lange dauert. Er muss aber darauf achten, dass er die Gelassenheit seiner Mitmenschen nicht zu sehr beansprucht.

### Der Initiative Typ

... ist der kreative Unruhegeist. Er ist gesellig, emotional, oft impulsiv und enthusiastisch. Er hat es mit der Gelassenheit schwer, denn sein Wesen ist die Unruhe. Er hat Stress, weil er sich immer zu viel vornimmt und nicht „nein“ sagen kann. Durch seine Emotionalität macht er sowohl den Weltschmerz als auch die Sorgen anderer zu seinen eigenen. Er kann Gelassenheit erlangen, wenn er auf Distanz geht und ganz sachlich analysiert – auch sein eigenes Verhalten. Das fällt diesem Typ zwar schwer, aber es hilft. Der Initiative Typ braucht seine Auszeit, beispielsweise ein Hobby, in dem er vollständig abtaucht und alles um sich herum vergisst. Dieser Persönlichkeitstyp ist gut darin, anderen zu erklären, was sie machen sollten, hält sich selbst aber nicht daran. Daher braucht er Freunde und Partner, die ihn dorthin drängen.

### Der Stetige Typ

... ist der loyale, angenehme und ruhige Mitmensch. Er ist introvertiert und in der Regel sehr empathisch. Auch er ist für den Schmerz von anderen empfänglich. Sein Vorteil: Wenn er sich etwas vornimmt, setzt er es auch um, wenn man ihn lässt. Also kann er zu mehr Gelassenheit gelangen, wenn er es einplant und sich die Freiräume dafür schafft. Das muss er oft bei seinem Partner, den Kindern oder Kollegen erkämpfen, denn als Herzmensch stellt er eigene Interessen hinten an.

### Der Gewissenhafte Typ

... ist der Systematische, Introvertierte. Seine Genauigkeit wird geschätzt, ist aber für manche auch sehr anstrengend. Er hat einen deutlichen Hang zum Perfektionismus und oft wächst die eigene Unzufriedenheit daraus, nicht die 100 % zu erreichen. Der Gewissenhafte Typ ist nicht gerade eine Plaudertasche. Daher erscheint er manchmal als mürrisch und gibt – gepaart mit seinem Drang, dass alles exakt sein muss – öfter als andere Persönlichkeitstypen Anstoß für Streitigkeiten. Seine Herausforderung für mehr Gelassenheit ist die Akzeptanz von Unzulänglichkeiten. Menschen, die sich mit diesem sehr interessanten und leistungsfähigen Typen umgeben, wissen ihn zu nehmen, wie er ist.

können wir nicht. Die frühkindliche Sozialisierung und die genetische Veranlagung machen uns zu dem, was wir sind. Aber wir können lernen, geistig zu wachsen und reifer zu werden. Das ist eine eigene, bewusst getroffene Entscheidung: ICH möchte besser werden. Diese seit Jahrtausenden gültige Tugend scheint in dieser Zeit etwas verschüttet. Ein Teil der jungen Menschen verfolgt das Ziel der eigenen persönlichen Weiterentwicklung nicht. Das ist schade und problematisch. Es hängt nicht nur ihre eigene Zufriedenheit davon ab, die durch die Selbsterfüllung entsteht. Wir brauchen sie auch mit ihrer produktiven Leistung. Die Verweigerung zur persönlichen Weiter-

entwicklung findet sich zunehmend auch in der älteren Bevölkerung. „Das muss ich mir auf meine alten Tage nicht mehr antun.“, hört man da. Schade, denn sie versagen sich ein solides Selbstwertgefühl und untergraben ihre eigene Zuversicht. Dabei sind sie Vorbild für ihre Enkel und Kinder oder die Menschen in ihrer Umgebung.

Einige verschließen sich an dieser Stelle: „Das geht niemanden etwas an!“, sagen diese dann. Wahrscheinlich ist der Druck einfach zu groß. Aber wie kann man gelassener werden? Hierfür gibt es keine Rezepte. Es hängt sehr stark vom eigenen Persönlichkeitstyp – wir haben sie Gelassenheitstypen genannt – ab.

**Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,  
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,  
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.**  
*Reinhold Niebuhr*

### Jeder braucht sein eigenes Rezept

Seit Freud und Jung versucht man, Menschen in Persönlichkeitstypen einzuordnen. Inzwischen gibt es recht gute Typisierungen, die es erleichtern, sich selbst und andere zu erkennen. Wohlweislich, dass wir hier Schubladen öffnen, die nicht die Komplexität eines Menschen abbilden, bilden wir – angelehnt an die DISG-Typen von Seiwert und Gay – vier Gruppen. Sie sollen sowohl erleichtern, die eigenen Rezepte für mehr Gelassenheit zu finden, als auch helfen, andere Menschen besser zu verstehen. Die Darstellung links im Kasten ist natürlich stark vereinfacht.



### Ich will jetzt nicht gelassen sein!

Natürlich gibt es riesige Unterschiede, wann ich gelassen sein sollte und wann nicht. Wenn der „Bremsklotz“ vor mir auf der linken Spur sein „Rollparken“ mit nur 150 km/h veranstaltet und ich laut vor mich hin zetere, tut mir mit Sicherheit mehr Gelassenheit gut. Wenn Menschen dagegen Werte mit Füßen treten, gibt es keinen Platz für Gelassenheit.

Es liegt an uns, aus der Vielzahl der Reize die auszuwählen, die mehr Gelassenheit verdient haben. Selbstbestimmt so zu handeln, wie es uns entspricht, ist Basis unseres Selbstwertgefühles.

### Du bist, was du sprichst

Der Politiker Karl Lauterbach ist derzeit omnipräsent. Damit sieht er sich auch unsäglich aggressiven Anfeindungen ausgesetzt. Doch er muss dabei nicht schimpfen und schäumen. Er macht das sprachlich sehr elegant und spricht beispielsweise von einer „verlorenen Gelegenheit“. In der Tat sind gelassene Menschen in ihrer Sprachwahl selektiver und geschickter. Sie vermeiden negative Wörter, Kraftausdrücke und Fäkalien Sprache. Sie können negative Inhalte positiv formulieren. Das ist erlern- und trainierbar. Man muss aber permanent auf seine eigenen Worte hören.

### Raus aus der Negativspirale

Wer permanent in einem stark negativen Umfeld arbeitet oder lebt, wird keine Gelassenheit erzeugen können. Wohl jeder kennt einen Menschen in seinem Freundeskreis, der nach der Kündigung des emotional kraftzehrenden Jobs plötzlich aufblüht. Auch nicht funktionierende Beziehungen haben diese Wirkung, obgleich ausdrücklich zu betonen ist, dass die meisten Beziehungen nur deshalb nicht rundlaufen, weil es an sozialer Kompetenz – beispielsweise Gelassenheit – auf beiden Seiten fehlt.

Zum Glück lässt sich Gelassenheit nicht erzwingen. An ihr arbeiten können wir aber schon. Und uns einmal die Gedankenwelten unserer Nachbarn bewusst zu machen, wird sie uns noch näher bringen.

## Kommentar

Gehören Sie zu den Menschen, denen es fast immer gelingt, gelassen zu bleiben? Ich bewundere Sie! Mir gelingt das nicht. Für mich ist das ein hartes Stück Arbeit. „Niemand kann sich so schön aufregen wie Du!“, bekomme ich hin und wieder von meiner kleinen Tochter – sie ist inzwischen kluge 30 – zu hören. Das stimmt wohl. Es macht mich schier wahnsinnig, wenn ich Menschen erlebe, die gegen jede Vernunft und gegen jeden Anstand agieren, selbst intolerant sind aber jede Freiheit für sich beanspruchen. Es macht mich auch wütend und traurig, wenn ich Menschen erlebe, die zu sich selbst und anderen bösartig sind. Bei einem ausgedehnten Wochenendeinkauf begegnete mir mehrmals ein ununterbrochen mit seiner Frau böse schimpfender Senior. Sie wuselte unentwegt durch die Regalreihen, während er passiv den Korb schob. Beiden sah man an, dass dieses Dauergemecker keine Ausnahme darstellte. So ließ ich mich zu einer Zurechtweisung hinreißen: „Glauben sie, Sie tun sich selbst einen Gefallen, wenn Sie mit Ihrer Frau, mit der Sie den ganzen Tag zusammen sind, so umspringen?“ Ja, so etwas bringt mich richtig auf die Palme. Dabei bin ich eigentlich recht friedlich, ganz gewiss kein Choleriker, und habe eine sehr große Sehnsucht nach Harmonie.

Hätte ich im Supermarkt gelassener sein müssen? Nein, habe ich für mich entschieden. Was ist aber mit den vielen anderen Dingen, über die ich mich aufrege: Meinem Werkzeug, das ich nie finde, dem Senfglas, das im falschen Fach steht oder den Versicherungsvertrag, den ich einfach nicht verstehen kann.

Bereits vor Wochen, also lange bevor dieser Beitrag zur Gelassenheit anstand, hatte ich mir selbst verordnet, wieder etwas „runter zu kommen“. Als bekennender Unruhegeist quälten mich zu viele wichtige und unwichtige Dinge. Diese Zeit mit ihren vielen Komplikationen setzt mir ganz schön zu. Mit Ängsten um meine Kinder und Eltern. Und mit Wut über jene, die die Situation ausnutzen, um ihre eigenen, kleingeistigen Interessen durchzusetzen und leider zu viele mitnehmen. Daran kann ich nach Reinhold Niebuhr nichts ändern. Also weg damit, so schwer es ist.

Gelassenheit braucht auch ein Fundament emotionaler Stärke. Für mich entsteht das durch tolle Menschen. Die sehe ich derzeit aber deutlich seltener. Das gemeinsame Singen oder das genussvolle Essen sind nicht machbar. Also rufe ich sie öfter an und erlebe diese Momente intensiver.

Wir brauchen es, auch mal Dampf abzulassen. Wenn wir aber gegenüber dem Wind, der uns ins Gesicht bläst, machtlos sind, hilft es sicher, gelassen zu bleiben. Wenn uns das allen ein klein wenig öfter gelingt, wird es uns selbst und anderen besser gehen. Konzentrieren wir uns auf die schönen Dinge, die es auch derzeit reichlich gibt. Wenn wir es LASSEN, uns permanent zu beschweren, werden wir automatisch auch geLASSENER.

Mir selbst wird das nicht leichtfallen, aber ich werde es versuchen!

### Jörg Sattler

*Selbstständiger Journalist, Berater und Sachverständiger*



# Das Leitbild unserer Genossenschaft

*Robert Owen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen oder Hermann Schulze-Delitzsch hatten als geistige Väter der Genossenschaftsidee klare Visionen. Mit einem klaren Blick auf die vorherrschenden Umstände richteten sie ihre Augen auf die Zukunft. In einer Zeit großer Veränderungen in der Wohnungswirtschaft müssen auch wir klare Vorstellungen entwickeln, was unsere Genossenschaft auch künftig auszeichnen und wohin die Reise gehen soll. Mit der Entwicklung von Leitlinien haben wir damit begonnen.*

Spricht man über die Entwicklungen von unternehmerischen oder genossenschaftlichen Visionen oder Leitlinien, begegnet man zwei generellen Meinungen: Die einen halten Visionen für absolut unnötig und machen deutlich, dass sie wenig vom strategischen Blick



**Unsere Mitglieder** sind die Eigentümer und Gestalter unserer Genossenschaft. Sie stehen gemeinsam miteinander für den Zusammenhalt, der uns ausmacht.

in die Zukunft halten. Für das andere Lager sind Visionen die Basis von Erfolg und Überlebensfähigkeit. Das zeigt, wie gegensätzlich solche Diskussionen stattfinden. Diese Bandbreite an Meinungen ist in einer Erarbeitung eines Leitbildes extrem wertvoll.

## Von Fragen zu Aussichten

Dass die Entwicklung eines Leitbildes auf die Tagesordnung unserer Genossenschaft gekommen ist, war keineswegs die Folge einer plötzlichen geringeren Arbeitsbelastung – im Gegenteil. Veränderungen in der Gesellschaft und in den Menschen sowie ein sich erneut verschärfender Wettbewerb zwingen uns, über Genossenschaft im Allgemeinen und unsere WBG Wismut im Speziellen nachzuden-

ken. Dabei sind die Fragestellungen sehr konkret: Was bestimmt das genossenschaftliche Leben heute? Als unsere Gründungsväter selber mit Hacke und Schaufel in der Hand die Fundamente unserer Genossenschaft schufen, stellte sich die Frage noch nicht. Sie hatten gemeinsame, sehr konkrete Ziele und lernten sich durch gemeinsame Arbeit kennen. Diese Kultur bestimmt das Zusammenleben bis heute. „Genossenschaft“ war damals klar, hatte Vorteile, machte stolz und so entstand Verantwortung für das gemeinsam geschaffene Eigentum. Gewinnen wir heute ein neues Mitglied, so ist dessen Blickwinkel ganz anders. Vielleicht kennt ein neuer Nachbar das Leben der Genossenschaft noch von seinen Eltern. Vielleicht setzt er aber seinen Genossenschaftsanteil mit der Kaution anderer Vermieter gleich und statt genossenschaftli-



**Bei uns wohnen** mehr als 2600 Menschen. Für sie ist unsere Genossenschaft das Zuhause in allen Lebenslagen. Bei uns wohnen heißt in erster Linie sich „wohlfühlen“!

chem Zusammenleben will er einfach nur seine Ruhe. Der Verlust an sichtbaren Vorzügen einer Wohnungsgenossenschaft erschwert die Vermarktung erheblich. Dass es bei uns ein Stück schöner aussieht, die Gebäude und Außenanlagen schicker sind als bei vielen Wettbewerbern, wird zwar wahrgenommen, aber nicht zwingend auf die Genossenschaft zurückgeführt. Auch unsere Mitglieder haben sich, wie alle Menschen, mit dem Wandel der Gesellschaft verändert. So macht beispielsweise Egoismus vor den Türen einer Genossenschaft nicht halt, auch wenn ein echter Genossenschaftler weniger anfällig für diese Tendenzen ist. Auch die Belastung durch Arbeit, Globalisierungsfolgen oder die immer schneller wirkenden Veränderungen in allen Lebensbereichen machen uns zu schaffen.

## Auslaufmodell Genossenschaft?

Hat sich vielleicht das Genossenschaftsmodell überlebt? Ganz sicher nicht, denn gerade eine Genossenschaft bietet diese Räume, die der Gesellschaft gerade verlorengehen – und das in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Sie ist schlicht stabiler. Aber es fehlen ihr vor allem Antworten in Bezug auf ihr eigenes Selbstverständnis und die Vermarktung in einem brutalen Wettbewerb.

Im April 2019 hat unsere Genossenschaft diese Themen in einer Klausurtagung mit dem Aufsichtsrat auf die Tagesordnung gesetzt. Ziel war die Entwicklung eines Unternehmensleitbildes „Wohnfühlen“. Zunächst waren die Bereiche zu definieren, für die unser Leitbild stehen soll. Die vielen Diskussionen zwischen Vorstand und Auf-



**Unser Team**, das sind die Mitarbeiter, die Vertreter, der Aufsichtsrat und der Vorstand, setzt die Identität mit der Genossenschaft durch engagierte Arbeit und gelebte Innovation um.

sichtsrat sowie ein intensiver Workshop mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Genossenschaft waren so konstruktiv wie vielfarbig. Genau diese verschiedenen Blickwinkel sind die Basis eines guten Leitbildes.

Basis der Diskussionen war auch eine extern erstellte Kulturanalyse. Sie sollte sicherstellen, dass man sich nicht von den vorhandenen Stärken, insbesondere der Kultur unserer Genossenschaft, entfernt. Der Vorstand führte die Ergebnisse der vielen Diskussionen und Analysen zusammen und unterbreitete erste Formulierungen auf einer erneuten Klausurtagung mit dem Aufsichtsrat im Oktober 2020. Nach einem Feinschliff liegt das Leitbild unserer Genossenschaft nun vor. Sie finden es auf Seite 3 dieser Ausgabe.

# Hohe Investitionen für den Erhalt unserer Werte

## Modernisierungen und Instandhaltungen 2020 und 2021

*Für unsere Genossenschaft sind kluge und nachhaltige Investitionen die Voraussetzung für den Erhalt des Mitgliedervermögens und eine zukunftsorientierte Bestandsentwicklung. Die Modernisierungen und Instandhaltungen des Jahres 2020 untermauern dies.*

Basis für unsere Investitionen ist eine gute Finanzsituation. Sie ermöglicht umfassende Ausgaben, die direkt unseren Mitgliedern zugutekommen und den Wert der Wohngebäude und unserer Außenanlagen erhalten.



Thalheim, Tannenstraße 26–30: In Kürze wird das Wärmedämmverbundsystem verputzt sein und die Gerüste können weichen.

Das ist die primäre Voraussetzung, das Eigentum unserer Mitglieder zu sichern und zu vermehren. Das gelingt unserer Genossenschaft trotz einem nicht einfachen Umfeld im Wohnungsmarkt sehr gut. Hier hat das Team um Technik-Vorstand Jochen Hepp derzeit immens viel zu leisten. Die Verknappung von Handwerks- und Bauressourcen führen sowohl zu komplizierteren Verhandlungen als auch zu einem höheren Aufwand in der Kontrolle von Qualität und Fristen.

Durch die anhaltende Corona-Pandemie war es nicht möglich, die Vertreterversammlung wie gewohnt im November durchzuführen.

Als wesentlicher Schwerpunkt der strategischen Bestandsentwicklung fließen die meisten Mittel in die Neuordnung der unteren Thalheimer Tannenstraße. Das schöne, jedoch eng bebaut Wohngebiet soll durch Rückbau und umfassende Sanierung wieder zu einem begehrten Magnet für die Thalheimer werden. 990.000 Euro haben wir in diesem Jahr hier investieren können. Dabei wurde der Wohnblock Tannenstraße 26–30 umfassend aufgewertet. Die Gebäude wurden trockengelegt und erhielten eine Wärmedämmung an der Kellerdecke. Hinter der neu gestalteten Fassade verbirgt sich ein zeitgemäßes Wärmedämmverbundsystem. Dieses besitzt deutlich verbesserte energie-

tische Eigenschaften und sorgt neben der Einhaltung der Energieeinsparverordnung für niedrigere Heizkosten. Für Bewohner und Besucher sind sofort die renovierten Treppenhäuser und neuen Wohnungseingangstüren sichtbar.

Blickfang und Anlaufstelle für unsere Mitglieder und Partner ist auch unsere Geschäftsstelle. Hier war der Parkplatz an vielen Stellen beschädigt und wurde für 25.000 Euro erneuert.

In Stollberg wurde das Objekt Bergstraße 8 zurückgebaut. Diese Maßnahme hatten wir bereits im Vorjahr beschlossen. Eine wirtschaftlich sinnvolle Rekonstruktion war für das Objekt mit Baujahr 1911 nicht machbar.

In Stollberg wurden darüber hinaus die Eingangspodeste der Pestalozzistraße 2–27 erneuert, die Gebäudezufahrt in der Hufelandstraße 18–24 saniert und die Kellerfußböden in der Bertolt-Brecht-Straße 5–7 und 8–10 auf Vordermann gebracht.

Der Rückbau des Wohngebäudes Tannenstraße 16–18 konnte nicht realisiert werden. Hier fehlen derzeit die nötigen Fördermittel.

Unsere Genossenschaft hat die 63 stattgefundenen Wohnungswechsel für allgemeine Instandhaltung und Modernisierungen genutzt. Auf individuellen Wunsch der Mitglieder und teilweise mit deren finanzieller Beteiligung wurden 18 Bäder modernisiert und 16 Duschen eingebaut.

Der finanzielle Aufwand für die Maßnahmen der allgemeinen Instandhaltung in Stoll-



In unseren Häusern in der Bertolt-Brecht-Straße 5–7 und 8–10 wurden die Kellerfußböden erneuert.

berg, Thalheim und Auerbach beträgt rund 1.170.000 Euro. In Summe wurden für Bauinvestitionen, also Modernisierungen und Instandhaltungen, Mittel in Höhe von rund 2.185.000 Euro beansprucht.

### Die Vorhaben 2021

Die nachhaltige Bestandsentwicklung der unteren Tannenstraße in Thalheim geht auch 2021 weiter. Dabei rückt der nun schon vierte Block, die Tannenstraße 31–35, in den Mittelpunkt des Baugeschehens.

Im Januar 2021 werden dazu die betroffenen Mieter schriftlich informiert. Im März werden



So schön erstrahlt das Wohngebiet Tannenstraße in der Weihnachtszeit am Abend (oben). Blick vom gleichen Standpunkt am Tag (unten). Nach unseren Investitionen wird es, auch dank der wundervollen Lage, wieder ein nachgefragter Wohnstandort werden.

wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern im Rahmen konkreter Besichtigungen die individuellen Gespräche führen. Auch hier werden wir das Gebäude trockenlegen, die Kellerdecke dämmen und die Heizungsanlagen erneuern. Die Fassade erhält ein Wärmedämmverbundsystem und wird neu gestaltet. Balkone werden den Wohnkomfort merklich erhöhen. Darüber hinaus werden die Wohnungseingangstüren erneuert und die Treppenhäuser renoviert.

Im Rahmen der allgemeinen Instandhaltung sind geplant:

- Stollberg, Hufelandstraße 10–16: Sanierung der Gebäudezufahrt
- Thalheim, Stadtbadstraße 61–70: Sanierung der Eingangspodeste
- Thalheim, Stadtbadstraße 27–29, 30–32: Erneuerung der Dacheindeckung
- Auerbach, Siedlung der Jugend 31–41 und 32–38: Sanierung der Eingangspodeste

Natürlich werden darüber hinaus auch die vielen sonstigen Instandhaltungen und Reparaturen sowie die Ertüchtigung unserer Wohnungen bei Wohnungswechseln sichergestellt. Etwa 2.330.000 Euro sind für die gesamten Maßnahmen vorgesehen.

# Auerbach: Ein Ort zum „Wohnfühlen“

Ein Ort mit Charme und eine bezaubernde Wohngemeinschaft, die seit 1962 besteht

*Als 1958 die Wohnungsanträge bei den beiden wichtigsten Unternehmen in Auerbach, „ESDA“ und „KSG“, eingingen, dachten die Einwohner ganz sicher nicht, dass sie mehr als 60 Jahre später eine der außergewöhnlichsten Hausgemeinschaften sein würden.*

Voraussetzung für die Bewilligung des Wohnungsantrages war, dass die jungen Familien mindestens ein Kind oder wenigstens einen Schwangerenausweis vorzuweisen hatten. „Die Freude war damals riesig!“ erzählen die Bewohner der „Siedlung der Jugend 9“ einstimmig. Die Wohnungsnot war groß und viele lebten noch bei den Eltern, oft in sehr unkomfortablen Verhältnissen. Die Wohnungen der „AWG“, unserer damaligen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft Wismut Stollberg waren sehr begehrt. Doch bevor man einziehen konnte, waren noch die AWG-Stunden zu leisten. „650 Stunden haben wir selber Hand angelegt, mit Hacke und Schaufel das Fundament gegraben. Wir hatten nur ein Förderband von KSG zur Verfügung gestellt bekommen. Alles andere war Handarbeit“, erinnert sich Lothar Frenzel.

Im September 1962 war dann endlich die Schlüsselübergabe. Von Anfang an wimmelte das Haus von Kindern. Kurz nach dem Einzug, im November 1962, bekam Familie

die „erst“ seit 1977 dazugehört. Das ist wohl auch eines der Rezepte der sechs Familien. Man kann sich jederzeit ein paar Eier bei den Nachbarn holen, aber man „geht sich nicht auf den Geist“. Und wenn es mal Krach gibt, redet man darüber und alles ist wieder im Lot. Gemeinsam teilt man Freude und Leid. Mancher hat bereits seinen Partner verloren. Auch in solchen Zeiten gibt die Hausgemeinschaft Halt. Was so einfach klingt, vollbringen Menschen, die dafür eine hohe Kompetenz aufbringen. Hier strahlen genau die Werte, die



Einzigartig schön: Unser Wohngebiet in Auerbach.

mancherorts in unserer Gesellschaft verloren zu gehen scheinen. Für die Hausgemeinschaft in der Siedlung der Jugend 9 sind das alles Selbstverständlichkeiten.

Dass sie seit Jahren so gut miteinander auskommen, empfinden sie schon als etwas Besonderes. So ist es Tradition geworden, zu den 5- und 10-jährigen Jubiläen des Einzuges gemeinsam etwas zu unternehmen. Sie wandern gemeinsam zur Lindenschänke nach Gornsdorf oder man lassen es sich im Gartengrundstück von einem der Gemeinschaftsmitglieder gut gehen.



Ein Skilift direkt hinter dem Haus. Siegfried Langer, selbst begeisterter Wintersportler, hilft hier von Zeit zu Zeit mit aus.

Waltraud Straßburger zeigt eine aufwändig erstellte Collage, die einige der Höhepunkte darstellt. Diese enthält auch einen Brief an die Genossenschaft, in dem sie sich für die schönen neuen Balkone bedanken, die sie im vergangenen Jahr bekommen haben.

Unsere Genossenschaft unterhält in Auerbach 139 Wohnungen. Sie sind gut nachge-

fragt. „Das liegt vor allem an der unglaublich schönen Landschaft, in der das Wohngebiet eingebettet ist.“, weiß Maria Gerber. Man blickt überall auf Natur. Gegenüber beobachtet sie gern die Gänse, Pferde und Lamas. Zu



Eine wundervolle Tradition: Die „Fensterbratln“ sind überall im Ort zu bewundern.

Fuß kann man die Greifensteine, den Lohwald und die Besenschänke erreichen. Ein einzigartig schöner, 12 Kilometer langer Rundweg führt an dem Aussichtspunkt „Jupp's Höh“ vorbei durch den Wald bis zum Aussichtspunkt „Waldesruh“. Im Thumhof erwartet die Wanderer ein 20 Hektar großes Wildgehege. Hier züchtet Familie Thum Rotwild. Im Hofladen können Sie Wurst, Schinken und Fleisch, aber auch Teigwaren, kaltgepresste Öle oder Mehl erwerben. Das Öko-Siegel ist hier sichtbar nachvollziehbar. Zurück geht es über die „Juchhöh“ und man folgt ein Stück dem Verlauf der alten Kleinbahntrasse.

Den jungen Familien, die in Auerbach ihre Heimat haben, sind die Kindertagesstätte, der Hort und die Grund- und Oberschule wichtig. Zur medizinischen Versorgung tragen mehrere Ärzte und Physiotherapien und eine Fußpflege bei. Heimattube und Bücherei sind gleichermaßen Begegnungs- wie Bildungsstätten. Der Skilift, zwei Sporthallen und die Kegelbahn sind aktive Bausteine für die Gesundheit der Auerbacher. Über 20 Vereine sprechen für das intensive und gesellige



Wichtig für den Ort und seine Einwohner sind die sozialen Einrichtungen, Kindertagesstätten und Schulen. Im Bild die Oberschule Auerbach.

Freizeitleben der etwa 2 500 Einwohner. Die sehr aktive Freiwillige Feuerwehr sind ebenso aus dem Ort nicht wegzudenken wie der DRK-Ortsverband „Albert Schweitzer“.



V. l. n. r.: Lothar und Ilse Frenzel, Wolfgang und Liane Feske, Waltraud Straßburger, Maria und Hans Gerber sowie Helga und Siegfried Langer. Nur Klaus Hegewald fehlt auf dem Foto. Er ist derzeit krank.

Langer Töchterchen Simone und die Kinder-schar in der Siedlung der Jugend 9 wuchs auf elf. Die bereits in der Bauphase gewachsene Verbundenheit bewährte sich auch dabei. Gemeinsam wurden Makkaroni gekocht und die Kinder der anderen mit behütet. Bis ihr jüngster Sproß drei Jahre alt war, arbeitete beispielsweise Waltraud Straßburger in Heimarbeit und konnte so ein Auge auf die anderen Kinder werfen. So wuchs die Gemeinschaft und hält bis heute. „Wir sind aber keine Topfgucker“, betont Maria Gerber,



## Brauchtum pflegen, Werte erhalten

Genossenschaftsmitglied Waltraud Straßburger im Heimatverein Auerbach

*Wer sich für die Geschichte von Auerbach interessiert, kommt an dem Heimatverein Auerbach nicht vorbei. Die quirlige, sympathische Waltraud Straßburger ist seit 1962 Mitglied unserer Genossenschaft und verantwortet die Heimatstube des Vereins.*

Wenn Waltraud Straßburger ins Erzählen kommt, ist man ihr hoffnungslos ausgeliefert. Sie hat in ihrem Leben viel bewegt und tut dies bis heute. Dabei ging sie immer mit der Zeit. Auf dem Tisch liegt ein moderner Tabletcomputer: „Das haben die mir aufgezungen. Ich hab's aber begriffen!“ sagt sie in einem Strahlen, der jede Nachfrage erübrigt. Im Februar 1955 begann sie als Anlernling bei „ESDA“. An der Volkshochschule wurde sie zur Wirtschaftskauffrau ausgebildet. Später, mit 50, ging sie noch einmal an die Akademie des Binnenhandels. Bei „ESDA“ machte sie sich einen Namen in der „Sozialökonomie“. Sie verantwortete die Ferienanlagen des Unternehmens, kümmerte sich um das leibliche Wohl der Mitarbeiter

sowie die kulturellen Einrichtungen wie Klubhaus und Bücherei. Später übernahm sie die Leitung des gesamten Sozialgebäudes. Als es mit „ESDA“ plötzlich vorbei war, machte sie sich selbstständig und bekam von der Treuhand die ehemalige Villa des Strumpffabrikanten Otto Uhlmann. Das bisherige Gästehaus betrieb sie als Pension weiter – bis die Verwalter des DDR-Vermögens sich anders entschieden. „Bis heute steht die Uhlmann-Villa leer“, bedauert Waltraud Straßburger. Also stürzte sie sich in eine neue Aufgabe: Den Heimatverein Auerbach. Die etwa 100 Mitglieder verschreiben sich unter anderem der Pflege des erzgebirgischen Brauchtums und der deutschen Sprache, inklusive der wunderschönen lokalen Mundart. Aus der ehemaligen Poststelle im Rathaus schufen sich die Mitglieder 2005 ihre Heimatstube. Seither finden hier regelmäßig einzigartige Ausstellungen statt. Gestellt werden die Ausstellungsstücke immer von den Auerbachern selbst. Da fanden beispielsweise 800 Teddys ein zeitweiliges Zuhause. „Rund um den Kaf-



Waltraud Straßburger organisiert die Ausstellungen des Heimatvereins und ist begeisterte Klöpplerin.

fee“, „450 Jahre Klöppeln im Erzgebirge“ oder „70 Jahre Zipfelhaus“ sind Titel der vielen weiteren Ausstellungen. In der Heimatstube findet sich auch die große Weihnachtspyramide von DDR-Fernsehkoch Kurt Drummer. Nach seinem Vermächtnis sollte sie in Auerbach verbleiben. Begeistert nehmen die Auerbacher auch die „Hutzenobnde“ und Wanderungen an.

## Jens Sybal aus Team verabschiedet

Nach 35 Jahren engagierter Arbeit freut er sich auf seinen Ruhestand

Für Jens Sybal begann 1985 ein neues Arbeitsverhältnis in der damaligen AWG „Wismut“. Ganz sicher ahnte er zu diesem Zeit-



punkt nicht, dass er so lange hier bleiben würde. „Es waren die vielseitigen Aufgaben, nette Kollegen und vor allem die große Zahl vernünftiger Menschen: Mieter, Genossenschaftler – Erzgebirger eben –, die ich kennenlernen durfte.“, erzählt Jens Sybal.

Der gelernte Baufacharbeiter mit Abitur bildete sich immer weiter: Er wurde Meister für Ausbau und später Fachkraft für Betriebskosten und Betriebskostenabrechnung. Nach 1989 bestand seine Aufgabe darin, zusammen mit seinem damaligen Chef und Vorstand Reiner Jähn sowie Jens Paufler von

der Firma AP-InnovaSoft, eine Hausverwaltungssoftware zum „Laufen“ zu bringen. Eine wirklich große Herausforderung, wie sich herausstellte – aber nach reichlich einem Jahr war der Lohn der Mühen erkennbar und die ersten größeren Mengen an Buchungen konnten über einen Computer abgewickelt werden. Nach dieser mühsamen und aufwendigen Arbeit war es nun möglich, ein Netzwerk in der Firma zu installieren, so dass für alle Kollegen ein Arbeiten mit dieser neuen Technologie möglich wurde. Damit gehörte unsere Genossenschaft zu den Vorreitern auf diesem Gebiet.

Viele Jahre gehörte es nun unter anderem zu seinen Aufgaben, sich mit Wohngeldstelle, Arbeitsamt und Rechtsanwälten im Sinne der wachsenden Zahl von Hilfedürftigen auseinanderzusetzen. Inzwischen wuchsen die Anforderungen an die Abrechnung der Betriebskosten. Etliche Kostenpositionen galt es gegenüber dem Mieter exakt und gerecht abzurechnen. Jeder Vermieter ist durch den Gesetzgeber dazu verpflichtet, das Geld für andere Firmen „einzutreiben“. Das ist oft mit Problemen behaftet. Jens Sybal hatte seinen Ruf als exakter, gewis-

senhafter und geduldiger Fachmann längst etabliert. So übernahm er für unglaubliche 15 Jahre diese schwere Aufgabe. „Der Vorstand hatte mich längere Zeit immer wieder sanft gedrängt, und irgendwann habe ich dann zugesagt, die Betriebskostenabrechnung zu übernehmen.“, erinnert er sich schmunzelnd. Seine drei Kolleginnen aus der Buchhaltung standen ihm dabei immer hilfreich zur Seite. „Ohne gute Kollegen an deiner Seite, kannst du so ein komplexes Feld nicht erfolgreich bearbeiten.“, betont er dankbar.

Nun wird Sandy Schneider seine Nachfolgerin. Eine intensive Einarbeitungszeit liegt hinter ihr und Jens Sybal wünscht ihr „immer ein gutes Händchen, viel Kraft und Gesundheit für diese nicht ganz leichte Aufgabe“.

Wir möchten Jens Sybal sehr herzlich für 35 Jahre umfassendes, engagiertes, ideenreiches und kompetentes Wirken danken.

Wir wünschen ihm und seiner Familie für den weiteren Lebensweg viel Gesundheit und Wohlergehen – natürlich auch viel Freude an den Enkelkindern, dem Sport und seinen kreativen Hobbys.

# In der Weihnachtsbäckerei

## Über erzgebirgische Stollen und deren Schöpfer

*Natürlich kommt der Weihnachtsstollen aus dem Erzgebirge – zumindest der beste! Die eigentliche Wiege stand in Naumburg. Im Jahre 1329 wurde er erstmals urkundlich erwähnt. Dem dortigen Bischof Heinrich I. von Grünberg überreichte man dieses Gebäck in der Fastenzeit. Über viele Jahrhunderte waren die ersten Stollen ein recht mageres Fastengebäck.*

### Vom Fastenbrot zum Dickmacher

Die Form des köstlichen Weihnachtsgebäcks ist überall gleich – unterschiedlich aber deren Begründung. Für manche ist es das in Windeln gewickelte Jesuskind. Andere sehen darin den Stolleneingang eines Bergwerks. Der erste erzgebirgische Stollen stammt aus Wolkenstein und ist 1571 urkundlich erwähnt. In unserer Region war das Weihnachtsfest nach entbehrensreichen Monaten stets ein Lichter- und

*Kenner – oder böse Zungen – behaupten, dass man das so manchem Stollen, insbesondere dem aus der Landeshauptstadt, auch noch anschmeckt. Unvereinbar sind auch die Meinungen über die Schreibweise. Im Norden verwendet man das für unsere Ohren sperrige „die Stolle“, im Süden Deutschlands sowie in Österreich und der Schweiz heißt es „der Stollen“.*

Schlemmerfest. Der Butterstollen, das „Neunerlei“ und andere gute Sachen kamen in dieser Zeit auf den Tisch. Daher fallen traditionell die erzgebirgischen Stollen gehaltvoller aus als in anderen Regionen. Eine ordentliche Schicht Butter und Puderzucker dürfen nicht fehlen. Der Erzgebirger wird davon auch nicht dick, er „unterfüttert“ seine Falten, sagt man ... Weitere Zutaten sind Mehl, Milch, Hefe, Rum, Mandeln, Zitronat, Orangeat, Zucker und Salz.



### Genuss mit Qualitätssiegel

Fast jede Bäckerei und Konditorei bäckt in unserer Region den Erzgebirgischen Weihnachtsstollen. Jede hat ihre eigenen kleinen Backgeheimnisse aus alten Zeiten, daher hat jeder Stollen aus dem Erzgebirge sein eigenes Aroma. Über dessen Qualität wacht der Stollenverband Erzgebirge e. V. Er führt regelmäßige Stollenprüfungen durch. Mit der Verleihung des Stollensiegels wird die gleichbleibend hohe Qualität des Erzgebirgischen Weihnachtsstollens gewährleistet.

## Leckerer Stollen aus der Günther-Mühle

Unsere Genossenschaft übergibt an seine engagierten Vertreter und ausgewählte Partner traditionell einen Weihnachtsstollen. Fast jährlich werden dazu von den Kol-



Bäckermeisterin Peggy Groschopp hat für jeden Geschmack Stollen im Angebot.

legen Stollen der regionalen Bäckereien mit feiner Zunge blind verkostet. Dennoch fällt die Wahl schwer. Sie sind alle gut. Mehrfach fiel die Wahl auf die Bäckerei & Konditorei Jähn, die „Günther-Mühle“, wie ihn die Einheimischen nennen. Peggy Groschopp führt die Traditionsbäckerei, die seit 1542 besteht und seit 1840 im Familienbesitz ist. Diese Tradition spürt man mit der Zunge und dem Herzen. „Das schmeckt hier alles wie früher“, sagt ein strahlender Senior beim turnusmäßigen Einkauf. Die Oblaten, eine echte Spezialität der Bäckerei, sind weit über die Grenzen Sachsens begehrt. Peggy Groschopp und ihr 16-köpfiges Team kennen ihre Kunden und es macht ihnen sichtlich Spaß, sie individuell und persön-

lich zu betreuen. Auch wenn gerade Stollensaison ist und die Nerven eigentlich



Bevor der Stollen auf unserem Weihnachtsteller landet, braucht er viele Arbeitsschritte, Zeit und jede Menge Bäckerliebe.

blank liegen, merkt man davon nichts. Im wunderbaren Zwönitzer Dialekt werden die meisten Kunden geduzt und man erkundigt sich, wie es der übrigen Familie so ergeht. Man kennt sich eben.

Diese angenehme Verkaufskultur spürt man auch in der Thalheimer Filiale in der Tannenstraße 52. 2016 hatte unsere Genossenschaft hier Räume zur Verfügung gestellt, um die Versorgung mit frischen Backwaren zu verbessern. Seitdem arbeitet man sehr vertrauensvoll zusammen.

Derzeit sind die verschiedenen Stollen und Oblaten der Renner in den drei Ladengeschäften. Seit vielen Jahren trägt der Erzgebirgische Weihnachtsstollen der Bäckerei & Konditorei Jähn die alljährlich verliehene Goldmedaille.

Das verwendete Mehl stammt aus der „Rolle Mühle Waldkirchen“ und der „Dresdener Mühle“. Auch die meisten anderen Zutaten müssen nicht den halben Kontinent umreisen, um in der Bäckerei verarbeitet zu werden. Die Verwurzelung in der Region ist Peggy Groschopp auch bei den Lieferanten sehr wichtig. Sie freut sich, dass dies auch die Kunden zu schätzen wissen.

### Geheime Zutat für die Stollen

Woran liegt es nun, dass der Stollen der Bäckerei & Konditorei Jähn so besonders gut schmeckt. Peggy Groschopp neigt geheimnisvoll den Kopf zu mir und flüstert: „... es liegt an einer geheimen Zutat: den Mitarbeitern. Aber nicht verraten!“. Derzeit sucht das Familienunternehmen Mitarbeiter für ihre Verkaufsstelle in Thalheim. Vielleicht kennen Sie ja jemanden, der Teil dieses Teams sein möchte.

### Bäckerei & Konditorei Jähn Thalheim

Tannenstraße 52  
Telefon: 03721/85350  
Montag: 06:30–12:00 Uhr  
Dienstag–Freitag: 06:30–16:30 Uhr  
Samstag: 06:30–10:30 Uhr  
**Dorfchemnitz**  
August-Bebel-Str. 2  
Telefon: 037754–2657

GEÖFFNET

## Wendeschleife Hufelandgebiet liebevoll bepflanzt

Zwischen der Stollberger Robert-Koch-Straße und der Hufelandstraße haben sich am 10. November 2020 die Knirpse der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ und Experten vom Garten- und Landschaftsbau Müller ge-



troffen, um auf über 100 Metern Länge die Außenanlagen unserer Genossenschaft zu verschönern. Koordiniert wurde das durch die Begegnungsstätte „Hufeland-Treff“. Die Experten vom Garten- und Landschaftsbau

Müller hatten zuvor einen genauen Pflanzplan erstellt und den Rasen auf dieser Fläche gemäht. Nun kamen die Knirpse an die Reihe: Fast 400 kleine Pflänzchen galt es in die Erde zu bringen. Trotz Kälte machte das einen Riesenspaß. Höhepunkt war die Errichtung von mehreren Futterhäuschen und Nistkästen für die gefiederten Bewohner des Hufelandgebietes. Aufgeregt machten sich die Kleinen bereits Pläne, wie sie die Vögel füttern und den Nachwuchs kontrollieren würden.

Unsere Genossenschaft hat für die Verschönerung 3.500 Euro investiert. Aus dem Projektfond der Stadt kamen dafür 3.000 Euro.

## Genossenschaft als Weihnachtsmann

Es ist eine wundervolle Tradition, dass unsere Genossenschaft ein Fenster des Stollberger Adventskalenders für Kinder der Stadt mit kleinen Geschenken füllt.

Aufgeregt fieberten die Kleinen der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ aus dem Hufelandgebiet ihren Gaben entgegen. Die Vorstände Jochen Hepp und Georg Grajewski fanden die richtigen Worte und ernteten strahlende Kinderaugen und ein herzliches Danke.



## Neue Hausordnung

Derzeit wird die in unserer Genossenschaft gültige Hausordnung überarbeitet. Sie wird damit sowohl an die aktuelle Gesetzgebung als auch an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst. Schwerpunkt der neuen Hausordnung wird die gegenseitige Rücksichtnahme werden. Genauere Regelungen wird es beispielsweise zum vorsorglichen Brandschutz und zu individuell vermieteten Gartenflächen geben. Nach der Abstimmung mit dem Aufsichtsrat wird die neue Hausordnung im Juni 2021 mit den Vertretern diskutiert und beschlossen.

## Stellenausschreibung

Die Wohnungsbaugenossenschaft „Wismut“ Stollberg eG sucht im Rahmen einer altersbedingten Nachfolgeregelung zum nächstmöglichen Termin, spätestens zum 01. März 2021

eine/n Mitarbeiter/in im Bereich Technik als **Sachbearbeiter/in Werterhaltung und Reparaturen.**

Ihr Aufgabengebiet umfasst alle Tätigkeiten, die im Rahmen einer ordentlichen und seriösen technischen Bestandsverwaltung eines Wohnungsunternehmens erforderlich sind, insbesondere die termin- und budgetgerechte Planung, Ausschreibung, Überwachung, Abnahme und Abrechnung von Werterhaltungs- und Reparaturmaßnahmen, die Bearbeitung und Abwicklung von Kleinreparaturen und Versicherungsfällen, die fachlich fundierte technische Bauzustandsbewertung, die Erarbeitung, Pflege, Überwachung und Abrechnung von Jahres-, Dienstleistungs- und Wartungsverträgen, die Überwachung und Koordination von Verkehrssicherungspflichten sowie die Betreuung und Beratung unserer Mieter und Mitglieder in baulichen und technischen Fragen.

Sie haben eine abgeschlossene technische Ausbildung und verfügen über fundierte Fachkenntnisse und Erfahrungen in der

Wohnungs- und Immobilienwirtschaft oder Sie haben eine immobilienwirtschaftliche Ausbildung und verfügen über fundierte technische Fachkenntnisse und Erfahrungen. Neben hoher Einsatzbereitschaft erwarten wir von Ihnen Verantwortungsbewusstsein, ausgeprägte soziale Kompetenz und Teamfähigkeit. Gute EDV-Kenntnisse und ein Führerschein der Klasse B werden vorausgesetzt.

Wir bieten Ihnen eine zukunftsorientierte, anspruchsvolle Aufgabe in einem modernen Wohnungsunternehmen mit einer angemessenen Vergütung im Rahmen des wohnungswirtschaftlichen Tarifvertrages und einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden. Die wöchentliche Arbeitszeit kann im Rahmen der Unternehmensentwicklung bis zu einer Vollbeschäftigung angepasst werden. Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung.

Bitte senden Sie diese bis zum 31.12.2020 an den Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft „Wismut“ Stollberg eG, Erich-Weinert-Straße 2a, 09366 Stollberg.

# WEIHNACHTSMANN ON TOUR

*Das Weihnachtsfest 2020 wird zweifellos anders als in den vergangenen Jahren sein. Gespickt mit ein paar guten Ideen wird es aber vielleicht genauso schön. Vielleicht ergänzen Sie Ihre traditionelle Schwibbogenfahrt durch das Erzgebirge mit dem Besuch von ein paar Sehenswürdigkeiten an der frischen Luft. Wir haben ein paar Anregungen für Sie zusammengetragen.*

Den lieben Partner, die Kinder oder Enkel um sich zu haben, gehört zu einem Weihnachtsfest einfach dazu. In diesem Jahr werden wir das wohl gut aufgeteilt in kleinen Gruppen organisieren müssen. Das eröffnet die Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto unser Weihnachtsland Erzgebirge zu ergünden.

## Die ganze Stadt ein Weihnachtsberg

Annaberg-Buchholz ist nicht nur in dieser Zeit ein wundervoller Anlaufpunkt. Im Jahr 1492 entdeckte Columbus Amerika und der Bergmann Daniel Knappe reichlich Silber am Schenkenberg, dem heutigen Annaberg-Buchholz. Zwar gibt es in diesem Jahr den traditionellen Weihnachtsmarkt nicht, doch die ganze Stadt wurde zum Weihnachtsberg arrangiert. Die Kirche St. Anna ist mit 65 Metern Länge und 40 Metern Breite die größte reine Hallenkirche der Spätgotik in Sachsen. Am Adam-Ries-Denkmal an der St. Trinitatskirche in Annaberg-Buchholz können sich die „Großen“ problemlos zum Erklärbar aufschaukeln: Der „Vater des modernen Rechnens“ hat durch die Veröffentlichung seiner Mathematikwerke in deutscher Sprache entscheidend dazu beigetragen, dass die römische Zahlendarstellung durch die indisch-arabischen Zahlzeichen ersetzt wurde. Noch heute lebt eine Vielzahl der 24 000 Adam-Ries-Nachfahren im Obererzgebirge.

## Die Stadt der „Fensterbrat'ln“

Auerbach ist nicht sonderlich groß, besitzt aber eine weltweite Alleinstellung. Findige Bastler nutzten bereits vor Jahrhunderten den Raum zwischen den damals hier üblichen Doppelfenstern zur Gestaltung wundervoller Weihnachtslandschaften. 1911 ist der Brauch wiederentdeckt worden und wird von vielen Auerbachern liebevoll gepflegt. Bei einem Spaziergang durch das Städtchen werden Sie hunderte solch geschmückter Fenster sehen. Nicht zuletzt können Sie gegenüber dem Rathaus ein sechs Meter langes Brett mit erzgebirgischen Figuren, Häusern, Bäumen und Laternen bewundern.

## Freilicht-Weihnachtsberg Schwarzenberg

Vom ersten Adventssonntag bis zum Ende der Winterferien verwandelt sich die Bahnhofstraße in Schwarzenberg in einen überdimensionalen Weihnachtsberg. Lebensgroße Holzfiguren lassen erzgebirgstypische Szenen entstehen. Bergmann, Schmied, Klöpplerin und Nachtwächter versetzen uns in eine Welt voller Geschichte und Heimatgefühl. 1963 wurde das Ensemble errichtet und immer wie-

der erweitert. Der Weg führt uns direkt zur etwa sieben Meter großen Weihnachtspyramide. Sie wurde 1934 erbaut. In fünf Ebenen erzählen die geschnitzten Figuren die biblische Weihnachtsgeschichte. Vier Bergleute setzen auf einer weiteren Ebene den Bezug zur Schwarzenberger Geschichte.

## Schwibbogen und Weihnachtspyramide mit Weltruf

In Johannegeorgenstadt findet man gleich zwei traditionelle Weihnachtssymbole: Den größten Schwibbogen und die größte Weihnachtspyramide der Welt. Der Schwibbogen-Riese ist 25 Meter breit und inklusive Kerzen 14,5 Meter hoch. 700 Tonnen Stahlbeton und 15 Tonnen Edelstahl wurden für seinen Bau benötigt. Ebenso gigantisch ist die 26 Meter hohe Pyramide. Sie hat eine Flügelspannweite von 11 Metern.

## Zauberhaftes Weihnachtsland in Stützengrün

Wer Kinderaugen zum Leuchten bringen möchte, fährt in das Weihnachtsland nach Stützengrün. Hier begegnet man nicht nur einem singenden Weihnachtsmann oder Frau Holle – im Turm des Märchenschlosses wohnt der Zauberer Merlin.

## Nussknacker der Superlative

In direkter Nachbarschaft zum Spielzeugdorf Seiffen befindet sich die größte Nussknacker-Sammlung der Welt. Diese Meisterleistung reicht den privaten Museumsbetreibern aber nicht: Sie trumpfen auch mit dem weltweit größten und dem kleinsten Nussknacker, dem größten Hasen und der größten Spieluhr. Neben dem 10,10 Meter großen, Nüsse knackenden Holzhusaren wirkt selbst ein hochgewachsener Mensch winzig. Der kleinste Nussknacker dagegen ist nur 4,9 Millimeter groß und wurde aus einem Zahnstocher geschnitzt. Die weltgrößte Spieldose misst stolze 5 Meter. Zu Peter Tschaikowskis Nussknackersuite drehen sich die Figuren aus E. T. A. Hoffmanns Märchen „Nussknacker und Mausekönig“.

## Weitblick für Mutige

Einen grandiosen Weitblick erhält man von der Wetterstation des Fichtelberges: Im Osten kann man in 200 km Entfernung die Schneekoppe sehen. Der Böhmerwald im Süden ist 180 km weit entfernt. Und den Brocken sieht das gute Auge noch in sagenhaften 250 km Entfernung – Natürlich nur bei bester Sicht. Bei 290 nebeligen Tagen auf dem Gipfel unseres höchsten Berges bleibt das natürlich ein mutiges Unterfangen.



*Weihnachtliches Flair in der Bergstadt Annaberg-Buchholz.*



*Die Bahnhofstraße in Schwarzenberg verwandelt sich in einen gigantischen Weihnachtsberg.*



*Die größte Pyramide und der größte Schwibbogen stehen in Johannegeorgenstadt.*